

ihre eigenen Gesetze und Werkziele verfolgen will, erscheint Napoleon als unerträgliche Anmaßung, nur als Versuch, sich auf Kosten des Staats zu bereichern und seiner Ordnung und Aufsicht zu entziehen. Mit denselben Mitteln wie jene preußischen Soldatenkönige ist er daher bestrebt, dieser staatsgefährlichen Unordnung grundsätzlich zu steuern: dadurch, daß er sie aus ihrem undurchdringlichen Zunft- und Kunstnebel in die durchsichtige Atmosphäre seines staatlich-militärischen Haushalts zu versetzen sucht... Der berühmte Baumeister Fontaine hielt ihm freimütig entgegen: „einen Stand zu erniedrigen, sei nicht das rechte Mittel, ihm zur Blüte zu verhelfen, und die Architekten unter Leitung eines Ingenieurs stellen, heiße einen Schüler seinen Meistern zum Vorgesetzten geben, denn die Architekten beherrschten auch das ganze Ingenieurfach, nicht aber umgekehrt.“ Trotzdem entnahm Napoleon aus seinem Ingenieurkorps mehrere seiner Innenminister, zu deren Geschäftsbereich die Baukunst gehörte. Diese übertrugen, die Absichten ihres Herrn wohl verstehend, die sachlichen Geschäftsgrundsätze des Ingenieurbaues zum Entsetzen der Architekten auf den Hochbau. Crétet, einer dieser Minister, zuvor Leiter des Brücken- und Straßenbaues, führte das für Brücken und Straßen übliche Zuschlagverfahren auch für den staatlichen Hochbau ein. Die Folge davon war, daß zwei der Baumeister, die auf diese Weise Teile des *Temple de la gloire* zur Ausführung übernommen hatten, nach einem Jahr ihr ganzes Vermögen dabei verloren, so daß der eine von ihnen sich vergiftete... Ein Zeitgenosse vertraute vor 1813 seinem Tagebuche die Klage an: „Der Herrscher liebt die Baukunst nicht; demzufolge fürchten sich seine Minister vor allem, was den Namen Baumeister trägt, und